

# **„Geschichten bewegen“ – interdisziplinäre Zusammenarbeit in einem Projekt zu neuen Wegen der Vorlese- und Erzählkultur und erste Praxiserfahrungen**

## **I. Das Projekt**

Sprache und Bewegung sind wesentliche Mittel der Erkenntnisgewinnung und Lebensorientierung, die in einem engen Bezug zueinander stehen. Sinnlich-körperliche Erfahrungen durch spielerisches Bewegen und Gestalten einerseits und dialogisch-sprachliche Erfahrungen beim Vorlesen und Erzählen andererseits tragen gemeinsam zur Identitätsbildung bei und unterstützen sich gegenseitig.

Das in Niedersachsen seit 2010 für zwei Jahre laufende Projekt „Geschichten bewegen – neue Wege einer lebendigen Vorlese- und Erzählkultur“, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Rahmen der Transferprojekte Frühkindliche Bildung und Entwicklung (vgl. [www.nifbe.de](http://www.nifbe.de)) setzt mit einer gezielten Vernetzung von öffentlichen Bibliotheken und Bildungspartnern genau hier an:

Durch eine gut aufeinander abgestimmte Verzahnung von Theorie und Praxis, Qualifizierung und Erfahrungsaustausch eröffnet es neue Chancen, um die Konzeption und Ausgestaltung von Vorlese- und Erzählsituationen in den genannten Einrichtungen zu reflektieren und mit Blick auf eine stärkere Einbeziehung von bewegungs- und handlungsorientierten Elementen zu erweitern. Dabei sollen unter Leitung der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte in Papenburg ([www.hoeb.de](http://www.hoeb.de)) und wissenschaftlich begleitet durch die Universität Osnabrück die vorhandenen Fachkompetenzen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen besser miteinander verbunden werden.

Jeweils im Zentrum der vier Netzwerke, die sich zur Teilnahme am Projekt in verschiedenen Regionen Niedersachsens gebildet haben, stehen die Öffentlichen Bibliotheken vor Ort: Georgsmarienhütte, Melle, Buxtehude und Westoverledingen. Als Bildungspartner halten sie nicht nur passende Medien für das Projekt bereit, sondern beteiligen sich mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen auch aktiv an der gemeinsamen Erarbeitung neuer methodischer Ansätze für Vorlese- und Erzählangebote.

Bereits 2006 verwies das Niedersächsische Kultusministerium zusammen mit dem Landesverband Niedersachsen des Deutschen Bibliothekverbandes in seinem Wegweiser für die Zusammenarbeit von Schule, Tageseinrichtung für Kinder und Bibliothek auf die Möglichkeit, mit gezielten spielerischen Angeboten in Bibliotheken das ganzheitliche Erleben von Musik, Sprache und Bewegung zu unterstützen und damit zur Verwirklichung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Niedersachsen beizutragen (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium, 2006, S.13.). Das ließe sich in einem Abgleich zwischen den jeweiligen Orientierungsplänen und den Zielen bibliothekarischer Arbeit vermutlich auch in anderen Bundesländern so in Beziehung zueinander setzen.

Gelingt es durch eine solche Vernetzung, wie sie jetzt in Niedersachsen als Projekt erprobt wird, pädagogische und bibliothekarische Fachkräfte und Ehrenamtliche für eine täglich wirksame Sprachförderung mit Bewegung und Geschichten in diesem Sinne besser zu qualifizieren, ist eine gute Chance gegeben, um laufende Sprachförderprogramme in sinnvoller Weise zu ergänzen. Vom Ansatz her könnte ein solches gemeinsames Engagement ebenso in anderen Städten und Regionen dazu beitragen, die Rolle von Bibliotheken als Bildungspartner neu und anders mit Leben zu füllen und die gemeinsame Arbeit qualitativ aufzuwerten.

Aufbauend auf den theoretischen Hintergrund zur frühkindlichen Bewegungs- und Sprachentwicklung und anknüpfend an bereits laufende Bildungsprogramme in den jeweiligen Regionen geht das Projekt einen neuen innovativen Weg der interdisziplinären Zusammenarbeit, bei

dem sich die verschiedenen Partner mit ihren unterschiedlichen Aufgaben und Schwerpunkten sinnvoll ergänzen:

- Universität: wissenschaftliche Begleitung (FB Sportwissenschaften)
- Bibliotheken: Sprach- und Leseförderung in Verbindung mit Medienvermittlung
- Kindertageseinrichtung und Grundschulen: pädagogischer Auftrag zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung
- Erwachsenenbildung: berufsbegleitende Qualifizierung von Fachkräften aus verschiedenen Praxisfeldern

Aus unterschiedlichen Blickwinkeln folgen die beteiligten Institutionen und Akteure im Rahmen des Projekts einem gemeinsamen Anliegen und Interesse:

Wie lassen sich Vorlese- und Erzählsituationen und deren Bedeutung für die frühkindliche Entwicklung verändern, wenn Kinder mit ihrem schöpferischen Potential aktiv Bewegung in Geschichten bringen und deren Inhalte mit Hilfe ihres körperlichen Ausdrucks verarbeiten?

Insgesamt umfasst das Projekt vier Phasen:

Während in der **Konzeptionsphase** ein kleiner interdisziplinär besetzter Kreis aus Mitarbeiterinnen von Kindergärten/Grundschulen, Bibliothek, Erwachsenenbildung und Universität zunächst mit der Erarbeitung eines speziellen Curriculums für die Fortbildungsmodule befasst war, bildeten sich an den beteiligten Praxisorten regionale Netzwerke aus 3-5 Tageseinrichtungen bzw. Grundschulen rund um die öffentliche Bibliothek des Ortes.

Vertreterinnen dieser Einrichtungen nehmen in der sich anschließenden **Qualifizierungsphase** an den Fortbildungen teil.

Grundmodul (findet 2x statt) Lesen, Hören, Sprechen, Bewegen	
Fachmodul <b>Musik</b> (mit Praxisbezug; erste eigene <b>Projekte entwickeln</b> )	Fachmodul <b>Darstellendes Spiel</b> (mit Praxisbezug; erste eigene <b>Projekte entwickeln</b> )
Vertiefungsmodul (findet 2x statt) <b>(Praxisreflektion ergänzt durch weitere Impulse)</b>	
<b>Abschlussstagung für die Projektteilnehmer/innen und interessierte Öffentlichkeit</b>	

Bei den Fachmodulen konnten die Teilnehmer/innen sich im Vorfeld zwischen den Schwerpunkten „Darstellendes Spiel“ und „Musik“ entscheiden. „Darstellendes Spiel“ und „Musik“ sind zwei große Bereiche, in denen Sprache und Bewegung methodisch – wiederum aufgefächert in verschiedene Unter Aspekte – zur Entfaltung kommen. Wichtig ist, dass bei beiden Themen die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kindergarten- und Grundschul Kinder berücksichtigt werden.

In der anschließenden **Praxisphase** sollen die teilnehmenden Einrichtungen in ihrem jeweiligen pädagogischen Alltag das Erlernte in der Arbeit mit Kindern erproben und im Netzwerk der Bildungspartner zur Entfaltung bringen. Diese enge Verknüpfung von Theorie und Praxis gewährleistet, dass die im Laufe des Projektes erarbeiteten Methoden und Ideen auf kurzem Wege beim Kind ankommen und sich im ständigen Dialog mit der Praxis weiter entwickeln können. In dieser Praxisphase finden mit den jeweils beteiligten Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Bibliotheken vor Ort mehrere **regionale Netzwerktreffen** statt, die fachlich begleitet werden.

Diese Form des interdisziplinären Erfahrungsaustausches soll helfen, das Wissen und die Weiterentwicklung im Umgang mit „bewegenden Geschichten“ bei allen Beteiligten anzuregen und für die Praxis nutzbar zu machen.

Dazu erhalten die vier Bibliotheken, die in jedem Netzwerk eine Art „Schnittpunkt“ aller Beteiligten bilden, jeweils eine Medienbox mit Basismaterial, das den Netzwerkpartnern als Praxishilfe dort zur Ausleihe zur Verfügung steht.

Weiterhin erfolgt eine Reflektion und Ergänzung der gesammelten Praxiserfahrungen und –ideen in einem **Vertiefungsmodul**, das die Qualifizierungsphase abrundet.

In der abschließenden **Auswertungs- und Verbreitungsphase** werden die Projektergebnisse zusammengefasst, ausgewertet und öffentlich präsentiert.

Kontakt für alle weiteren Auskünfte zur Projektorganisation: [www.nifbe.de](http://www.nifbe.de) oder [www.hoeb.de](http://www.hoeb.de)

## II. „Am Waldrand ist der Wind zu Haus“ – ein Praxisbericht

Wie kann die Umsetzung und Wirkungsweise von bewegten und bewegenden Geschichten in der Praxis konkret aussehen?

Aufschlussreich dazu sind nicht zuletzt die Erfahrungen und Publikationen von Eckhard Schiffer, der sich als Facharzt für Nervenheilkunde, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie schwerpunktmäßig mit Fragen der „LernGesundheit“ durch Spiel und Dialog und das Zusammenwirken von Prävention und Salutogenese befasst hat und dazu in einem Interview erläutert:

Das, was wir im Spiel mit allen Sinnen erfahren, wird in unseren Denksymbolen aufbewahrt. Denksymbole, das sind Begriffe und Worte, aus denen heraus sich unsere Phantasie speist. Ob ich nun einen Ball ausschließlich vom Videospiel kenne oder ob ich mit ihm gebolzt, geschossen oder was auch immer habe, ist ein sehr großer Unterschied. Wenn ich mit dem Ball viele körperliche und affektive Erfahrungen gemacht habe, dann ist das Denksymbol "Ball" affektusensorisch sozusagen voll geladen.[...] Je mehr ein Denksymbol affektusensorisch beladen ist, desto lebendiger lässt es unsere Phantasie werden. (Schiffer, 2003, S.7)

Eine anregende Umwelt, in der spielerische Sprachanlässe und Geschichten zugleich vielfältige Möglichkeiten zum eigenen Denken, Handeln, Wahrnehmen, Bewegen und Gestalten geben, begünstigt die kindliche Entwicklung in vielfältiger Weise durch....

- Unterstützung bei der Entfaltung einer Ich-Identität / Ich-Stärkung
- Förderung von Kommunikations-/Beziehungsfähigkeit
- Förderung der Gestaltungskompetenz
- Einübung in die Bildung von Denksymbolen (innere Bilder als Ressource)
- Sensibilisierung der Sinne und Steigerung der Erlebens- und Erfahrungsmöglichkeiten
- Abbau von Motivationsschwäche
- Stärkung der eigenen (autobiographischen) Erzählfähigkeit durch Begegnung mit Vorstellungs-, Bild- und Fantasiewelten in Geschichten
- Stärkung von Autonomie und Freiheit zur Integration von Brüchen/Veränderungen und zur Entwicklung von neuen Lösungswegen

All diese möglichen Wirkungsweisen eines gelungenen Miteinanders von Bewegung und Sprache können mit dazu beitragen, das eigene Leben als stimmig zu empfinden, indem Zusammenhänge erkannt werden (Verstehbarkeit)  
Gestaltungs- und Veränderungsmöglichkeiten entdeckt werden (Handhabbarkeit)  
Deutungen möglich werden (Sinnhaftigkeit / Bedeutsamkeit).

In dem von dem israelisch-amerikanischen Medizinsoziologen Aaron Antonovsky (1923-1994) geprägten Salutogenese-Modell (vgl. Antonovsky, 1997) spielen diese drei Komponenten für die Ausbildung eines Kohärenzgefühls (Gefühl von Stimmigkeit) eine entscheidende Rolle. Der zwischenmenschlichen Kommunikation kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Welche Chancen und Grenzen für eine anregende und präventive Wirkungsweise bieten vor diesem Hintergrund nun dialogisch und spielerisch gestaltete Vorlese- und Erzählsituationen in der Grundschule oder Bibliothek?

Mit den nachfolgenden Praxisbeispielen werden hierzu einige erprobte Bausteine vorgestellt, die sich flexibel kombinieren und mit verschiedenen Themen und Geschichten unkompliziert in den Unterricht einbauen lassen.

**Beispiel 1 (Klasse 1-4 + Förderschule):**

**Zur Einstimmung in ein Waldbilderbuch oder –märchen nach freier Wahl**

**„Am Waldrand ist der Wind zu Haus“ – sinnliche Hinführung zu einer Geschichte**

Das Material ist überall kostenlos zur Hand: Altes Zeitungspapier, ein Blatt für jedes Kind, wird mit dem nachfolgenden "Zauberspruch" beim Tippen, Wedeln, Rascheln, Knistern und Knüllen in seinen verschiedenen Klangeigenschaften erprobt.

Das überraschende Ende des Verses, bei dem das geknüllte Papier kraftvoll durch den Raum geworfen wird, sorgt für Auflockerung und Bewegung und wird von den Kindern meistens als außerordentlich wohltuend, befreiend und belebend empfunden. So ergibt sich aus der Übung ganz fließend ein spielerischer Übergang zu einem Waldmärchen oder –bilderbuch.

Zum folgenden Text halten die Kinder in der Runde ihr Zeitungsblatt in die Luft und führen nach jeder gesprochenen Zeile die beschriebene Bewegung aus:

Geh sieben Schritte geradeaus.

*(in sieben Schritten mit den Fingern über Papier tippen)*

Am Waldrand ist der Wind zu Haus.

*(Blatt durch die Luft wedeln)*

Da raschelt es so sonderbar.

*(raschelnd das Blatt zwischen beiden Händen zu einem Ball zusammenknüllen)*

aufgepasst - gleich bist du da!

*(den geknüllten Papierball schwungvoll auf ein gedachtes Ziel im Raum werfen)*

*(vgl. Brandt, 2005, S.41)*

Sind die zusammengeknüllten Papierbälle alle in der Mitte des Kreises gelandet, wird über die Bälle ein grünes Tuch geworfen und geformt: Unter dem Stoff zeichnen sich dadurch „Berge und Täler“ ab – genau die richtige Landschaftsandeutung und Phantasieanregung für so manche Geschichte, aus der nun einige passende (Natur-)elemente mit Bezug zur Handlung (z.B. Steine, Blüten, Kastanien, Tannenzapfen, ein Stück Holz o.ä.) als Zeichen zunächst von den Kindern betastet, betrachtet und „beschnuppert“ und schließlich in diese Landschaft gelegt werden. Solche „Denksymbole“ bilden eine fließende, sinnlich erfahrbare Überleitung und Hinführung zur Geschichte.

Alternativ: Ist kein grünes Tuch zur Hand, lässt sich aus den geknüllten Papierbällen auch mit den Kindern eine Form auf den Boden legen, die einen Bezug zur nachfolgenden Geschichte herstellt (Beispiel: Steht in der Geschichte ein Haus im Mittelpunkt, wird aus den Papierbällen die Form eines Hauses gelegt). Schließen sich mehrere Geschichten an, wird die Form immer wieder verändert, wodurch zugleich eine sinnvolle Zäsur und kreative „Bewegungsphase“ zwischen den Geschichten entsteht.

### **Beispiel 2 (Klasse 2-4 + Förderschule):**

#### **Kreative Ausdrucksmöglichkeiten mit Bewegung, Sprache und Musik zum Bilderbuch von Dr. Seuss: „Jeder Tag hat eine Farbe“**

Die durch das Buch angeregte (aber nicht zu sehr festgelegte!) Verbindung von Farben und Emotionen eröffnet viele Möglichkeiten, eigene Sprach-, Spiel- und Bewegungsphantasien zu einzelnen Farben zu entwickeln; Bausteine, die dabei miteinander verbunden werden, sind z.B.:

- Passende Musik zu einzelnen Farben aussuchen und Bewegungsformen dazu entwickeln
- Kleine Verse zu den Farbstimmungen schreiben und diese im darstellenden Spiel gestisch illustrieren
- Schritt für Schritt lassen sich so kleine Spiel- und Bewegungsszenen zu den verschiedenen Farben einer Woche entwickeln und zu einer kleinen Performance verbinden.

### **Beispiel 3 (Klasse 1-4 + Förderschule):**

#### **„Das Hemd des Kapitäns“ – Erzähl lied mit überraschender Bastelaktion**

Die Melodie des Volksliedes "Eine Seefahrt, die ist lustig" ist Kleinen wie Großen meistens auch ohne Notenkenntnisse vertraut. Zumindest der Kehrsvers "Holla hi, holla ho" geht sofort ins Ohr und lädt zum spontanen Mitsingen ein. Selbst ungeübte Sängerinnen und Sänger können also mit dem folgenden Lied ihre Scheu verlieren und ihre Lust am gemeinsamen Singen entdecken. Denn das darf in diesem Fall gern ein bisschen schräg und rau klingen - Seefahrerlieder sind kein Kunstgesang! So wird die Musik quasi zum Motor für eine turbulente Geschichte, die der Text erzählt. Und nicht nur das: Verbunden mit der überraschenden Verwandlung eines kleinen Papierschiffes wächst die Spannung von Strophe zu Strophe.

Als unkomplizierter, jedoch wirkungsvoller Baustein zum Einsatz bei vielen Gelegenheiten regen das Lied und die damit verbundene Aktion die Kinder in vielfältiger Weise zur Eigenaktivität an: Sie achten mit Spannung auf den Fortgang der Handlung, singen mit, basteln und spielen - und erfinden am Ende vielleicht noch viele weitere "Seemannsgarnspinnereien"

Bevor die Fahrt so richtig losgehen kann, wird zunächst aus Papier ein Segelschiff gefaltet, das während des Singens auf stürmischer See mehr und mehr zu Bruch geht (wie in Klammern beschrieben einzelne Teile vom Schiff abreißen) - am Ende aber dann aber für eine Überraschung sorgt!

Liedtext zur bekannten Melodie (evtl. auch als Gedicht zu sprechen):

Leinen los, es geht auf Reisen  
und wir segeln übers Meer.  
Unser Schiff tanzt auf den Wellen,  
ach, der Wind, der weht heut sehr!  
Holla hi, holla ho...

(Papierboot heftig über die Wellen tanzen lassen)

Und der Sturm wird immer schlimmer,  
ach, da bricht die Spitze schon,  
großer Jammer, groß Gewimmer,  
kommen wir wohl heil davon?  
Holla hi, holla ho...

(vordere Spitze abreißen)

Und der Sturm beginnt zu toben  
und er reißt an unserm Heck,  
wirft das Boot mit Schwung nach oben,  
fegt die hintere Spitze weg.  
Holla...

(hintere Spitze abreißen)

Und nun spielt er mit dem Segel,  
nimmt die Spitze weg - und Schwups  
gibt er nun zu allem Übel  
auch der Mannschaft einen Schubs.  
Holla...

(obere Spitze abreißen)

Kommt ein Schiff - das ist die Rettung,  
keiner von uns bleibt im Meer,  
nur das Hemd von unserm Käpt'n  
schwimmt noch immer dort umher.  
Holla...

(Blatt auseinanderfalten - da ist das Hemd!)

Text: Susanne Brandt (aus: Brandt, Susanne: Geheimnisvoll und zauberhaft. Geschichten und Gedichte zur Sprachförderung. München, 2005)

#### **Beispiel 4 (Klasse 1-2 + Förderschule)**

##### **Mitspielgeschichten für die Adventszeit aus „Spielstücke für die Advents- und Weihnachtszeit“**

Besonders vor Weihnachten stellt sich vielerorts die Frage, wie sich kleine Theaterstücke lebendig und ansprechend ohne großen Proben- und Materialaufwand im Rahmen des Schulalltags vorbereiten lassen. Zwei Geschichten – „Hilfe für Benno Bär“ und „Das Märchen vom Briefträger“ – bieten hier eine überschaubare Handlung, die sich mit Bewegungsszenen, Erzähl- und/oder Rollentexten relativ frei ausgestalten lässt.

Quelle: Spielstücke für die Advents- und Weihnachtszeit. München, 2011

s.a.: Brandt, Susanne: Montags im Advent, Lippstadt 2007.

Darin: Wenn im Winterwald Wölfe wären (mit Klang- und Bewegungsimprovisationen zum Mitmachen)

#### **Beispiel 5 (Klasse 1-4 + Förderschule)**

##### **Bewegungslieder und -ideen von Fredrik Vahle**

Eine besondere Fundgrube für Bewegungsanregungen, die sich auch mit vielen Themen und Geschichten verbinden lassen, bieten die Lieder von Fredrik Vahle (z.B. CD „Zauberhände“ / Buch „Bewegliche Lieder oder Musik macht Beine“ / „Hupp Tsching Pau. Das Bewegungsliederbuch“).

Sie zeichnen sich besonders dadurch aus, dass sich ihre bewegenden Mitmachmöglichkeiten unmittelbar aus dem Text und Musik ergeben, also keine vorherigen Erklärungen nötig machen. Zudem umfasst der Bewegungsansatz von Vahle auch viele ruhige Körperübungen, die sich sehr gut im Rahmen des Unterrichts oder thematisch verbunden mit verschiedenen Geschichten einbauen lassen. Hierzu empfiehlt es sich, ein paar Lieder und Texte von ihm für den spontanen Einsatz einfach auswendig parat zu haben.

z.B.: Lied „Ich bin der kleine König“ (auch zum freien Weiterdichten)

### **Literaturverzeichnis und weiterführende Hinweise (Auswahl)**

a) Theorieteil:

Antonovsky, Aaron (1997): *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Tübingen: dgvt-Verlag

Schiffer, Eckhard (2003): *Warum die Gute-Nacht-Geschichte Wunder wirken kann. Eckhard Schiffer im Gespräch mit Andreas Neider. A Tempo, 4, 6-9.*

Zimmer, Renate (2009): *Handbuch Sprachförderung durch Bewegung*. Freiburg: Herder

Brandt, Susanne (2008): *Lauschen und Lesen. Hörerlebnisse in der Sprach- und Leseförderung von Kinderbibliotheken*. Berlin: Simon Verl.

Weitere Infos zum Projekt „Geschichten bewegen“ in Niedersachsen:

<http://nifbe.de/pages/das-institut/regionale-netzwerke/nordwest/projekte/geschichten-bewegen.php>

[http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2011/975/pdf/endfassung\\_geschichten\\_bewegen\\_fuer\\_bibliothekartag\\_2011.pdf](http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2011/975/pdf/endfassung_geschichten_bewegen_fuer_bibliothekartag_2011.pdf)

b) Praxisteil:

Brandt, Susanne (2005): *Geheimnisvoll und zauberhaft. Geschichten und Gedichte zur Sprachförderung*. München: Don Bosco

Dr. Seuss (1997): *Jeder Tag hat eine Farbe*. Bertelsmann-Verl.

*Spielstücke für die Advents- und Weihnachtszeit (2011)*. München: Don Bosco

Horn, Reinhard / Brandt, Susanne (2007): *Montags im Advent*. Lippstadt: Kontakte Musikverlag

Vahle, Fredrik (1997): *Hupp Tsching Pau. Das Bewegungsliederbuch*. Weinheim: Beltz (und viele aktuelle Veröffentlichungen und Liederbücher des Autors)

Brandt, Susanne (2007): *Neue Lieblingslieder nach bekannten Melodien*. München: Don Bosco

Info zur Referentin: Susanne Brandt, geb. 1964, Dipl.-Bibl. mit Zusatzqualifikation für rhythmisch-musikalische Erziehung und bibliotherapeutisch orientiertes Vorlesen und Erzählen, Autorin zahlreicher Sach- und Kinderbücher, Lektorin bei der Büchereizentrale Schleswig-Holstein in Flensburg. Kontakt privat: [briefe@brandt-susanne.de](mailto:briefe@brandt-susanne.de)